

## 4. Bibliographie der Schriften

### **Das Eigentliche Pfingst=Geschäfte Des Heiligen Geistes, Welches ist JESUM CHristum bey denen Menschen zu verklären, Aus dem Evangelischen Text ...**

**Francke, August Hermann**

**Halle, 1724**

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

#### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

Das  
Eigentliche  
**P** f i n g s t =  
Geschäfte

Des  
Heiligen Geistes,  
Welches ist

**IESUM** Christum  
bey denen Menschen zu verklären,  
Aus dem Evangelischen Text  
Joh. XIV, 23-31.

Am l. Pfingst-Tage MDCCXIV.

In der S. Georgen = Kirche  
zu Glaucha an Halle

vorgestellet  
von

August Hermann Francken,

S. Theol. Pr. Ord. Past. Vlr. & Sch.

Andere Auflage.

---

H A L L E, in Verlegung des Waisenhauses. 1724.





Pral. Ap. Gesch 2, 36. p. 1.

Eingang. 1. Joh. 3, 23. 24 p. 6.

Prop Das eigentliche Pfingst. Geschäfte des Heil. Geistes, welches ist Jesum Christum zu verklären bey den Menschen. p. 9.

Abhandlung p. 10.

1. Kurze Erläuterung des ganzen Textes, sonderlich des eigentlichen Zwecks, und wie derselbe zusammen hängen p. 10. sqq.

2. Erklärung des Haupt. Geschäftes des Heil. Geistes durch sieben besondere Stücke desselben. p. 20.

Durch 1. die Offenbarung Christi in der göttlichen Einwohnung p. 21.

2. die Anerkennung und Verklärung der Worte Christi. p. 24.

3. die wirkliche Darreichung des Erlösens Christi. p. 27.

4. die Wirkung der wahren und geistlichen Freude. p. 30.

5. die Überzeugung des Vorzugs, den Christus durch seinen Hingang erhalten. p. 31.

6. die Stärkung des Glaubens. p. 32.

7. die Erlösung des ganzen Rathes Gottes von unser Seligkeit. p. 33.

applicatio ; wie wir uns dieses Haupt. Geschäftes des Heil. Geistes und ein jedes besonderes Stück desselben zu nutz machen sollten. p. 36.

Schluss. Gebet p. 52.



Die Gnade **JESU** Christi ver-  
fläre sich in unsern Herzen  
durch die Kraft-volle Wir-  
kung und Gemeinschaft des  
Heiligen Geistes! Amen.



**S**o wisse nun das ganze  
Haus Israel gewiß,  
daß **GOTT** diesen  
**JESUM**, den ihr ge-  
kreuziget habt, zu ei-  
nem **Herren** und **Christ** gemacht  
hat. Dieses war, Geliebte in dem  
**Herren Jesu**, der Schluß von der er-  
sten Pfingst-Predigt, wie wir es fin-  
den in dem 2. Cap. der Apost. Gesch.  
v. 36. Und wird damit angezeigt, wel-  
ches eigentlich das Geschäft des Heili-  
gen Geistes ist.

gen Geistes am Pfingst-Tage sey, nemlich: daß durch ihn **JESUS** ein **HERR** genennet werde, wie auch Paulus bezeuget in der 1. an die Corinth. 12. 3. daß niemand **JESUM** einen **HERRN** heißen könne, ohne durch den Heiligen Geist.

Es nenneten zwar den **HERRN JESUM** seine Jünger schon vor der Ausgießung des Heil. Geistes, ihren Meister und **HERRN**, wie wir sehen Joh. 13. 13. Aber nachdem der Heilige Geist ihnen in reicherm Maaß mitgetheilet, und sie mit demselben getauft worden, wie es unser Heyland nennet in der Apost. Gesch. Cap. 1. 5. da erkantten sie, nenneten auch und bekenneten ihn also in demselben weit größerm Licht und mehrer Kraft des Heil. Geistes. Dannhero war die ganze andere Pfingst-Predigt nichts anders als eine Bezeugung und klarer Beweis, daß nunmehr **JESUS** durch den Heiligen Geist in ihren Herzen verkläret sey, weswegen sie denn auch, durch eben denselben Geist

Geist, ihn bey andern wieder verkläreten damit er von jederman in der Kraft des Heiligen Geistes als der Christ und **HERR** erkant würde.

Wir, Geliebte in dem **HERRN**, vernehmen hieraus leicht, was des Heiligen Geistes Werk auch bey uns in diesem Pfingst-Fest seyn müsse; nemlich, daß **IESUS** bey uns und in unsern Herzen verkläret werde, damit auch wir denselben nicht nur mit dem Munde und mit der Zunge einen **HERRN** nennen, sondern durch die Erleuchtung, Kraft und Wirkung des Heil. Geistes, in aller Wahrheit für unsern **Christum** und **HERRN** erkennen mögen.

Zugleich können wir daraus sehen, daß wir bald Anfangs, bey Antretung des Pfingst-Festes, **Gott** anzuruffen haben, daß er sein Wort durch den Heiligen Geist also segnen wolle in unsern Herzen, damit es diesen Zweck auch bey uns erhalte, nemlich, daß **IESUS** **Christus** unser Heiland bey uns recht verkläret werde, und wir durch die Wir-

4 Das Pfingst-Gesch. des H. Geistes,  
ckung des Heil. Geistes ihn ietzt und im-  
merdar einen HERN nennen mögen.  
Darum lasset uns ihn demüthiglich an-  
sehen in dem Gebet eines gläubigen  
und andächtigen Vater unsers &c.

T E X T U S

Joh. 14, 23-31.

**J**ESUS antwortete, und  
sprach zu ihm: Wer mich  
liebet, der wird mein Wort  
halten, und mein Vater wird ihn  
lieben, und wir werden zu ihm  
kommen, und Wohnung bey ihm  
machen. Wer aber mich nicht  
liebet, der hält meine Wort nicht.  
Und das Wort, das ihr höret, ist  
nicht mein, sondern des Vaters,  
der mich gesandt hat. Solches  
habe ich zu euch geredt, weil ich bey  
euch gewesen bin. Aber der Tröster,  
der Heilige Geist, welchen mein  
Vater senden wird in meinem  
Namen

Namen, derselbige wirds euch al-  
 les lehren, und euch erinnern alles  
 des, das ich euch gesagt habe. Den  
 Frieden lasse ich euch, meinen Frie-  
 den gebe ich euch. Nicht gebe ich  
 euch, wie die Welt giebt. Euer  
 Herz erschrecke nicht und fürchte  
 sich nicht. Ihr habt gehöret, daß  
 ich euch gesagt habe: Ich gehe hin,  
 und kome wieder zu euch. Hättet  
 ihr mich lieb, so würdet ihr euch  
 freuen, daß ich gesagt habe, ich ge-  
 he zum Vater, denn der Vater ist  
 grösser denn ich. Und nun hab ichs  
 euch gesagt, ehe denn es geschicht,  
 auf daß, wenn es nun geschehen  
 wird, daß ihr gläubet. Ich wer-  
 de fort mehr nicht viel mit euch re-  
 den, denn es kommt der Fürst die-  
 ser Welt, und hat nichts an mir.  
 Aber auf daß die Welt erkenne, daß  
 ich den Vater liebe, und ich also  
 thue,

thue, wie mir der Vater geboten hat: Stehet auf, und lasset uns von hinnen gehen.

### Eingang.

**S** Eliebte in dem HERN IESU!  
Wir finden in dem 3. Cap. der  
1. Epist. Johann. v. 23. 24.  
diese Worte: Und das ist sein Gebot, daß wir glauben an den Namen seines Sohnes IESU Christi, und lieben uns untereinander, wie Er uns ein Gebot gegeben hat. Und wer seine Gebot hält, der bleibet in ihm, und er in ihm. Und daran erkennen wir, daß er in uns bleibet, an dem Geist, den er uns gegeben hat. Und sehen daraus 1.) woran unserm HERN Gott am allermeisten gelegen; nemlich daß wir glauben an den Namen seines Sohnes IESU Christi, und daß solcher Glaube in unserm Herzen lebe und rechter Art sey: Dieses ist insonderheit das Wohlgefallen unsers himmlischen  
Vater

Vaters. 2.) Was denn GOTT der  
 HERR unter uns Menschen insonder-  
 heit wolle gethan wissen, oder, welches  
 die Pflicht sey, so wir ihm schuldig sind;  
 nemlich diese, daß wir uns unterein-  
 ander lieben, Johan. 13, 34. 3.) Daß  
 ob wir gleich durch den Glauben an  
 Christum, mit Christo, und in demsel-  
 bigen mit GOTT vereiniget sind, wir  
 dennoch in ihm nicht bleiben mögen,  
 es sey denn, daß wir seine Gebot  
 halten; denn es heisset hier: wer sei-  
 ne Gebot hält, der bleibet in ihm,  
 und Er in ihm. Woraus nothwendig  
 der Gegensatz folget: Wer seine Gebot  
 nicht hält, der bleibet auch nicht in ihm,  
 noch er in ihm. 4.) Welches das Kenn-  
 zeichen sey, dabey man wisse daß man  
 in Christo unserm Heilande bleibe,  
 und er in uns; nemlich, an dem Geist,  
 den er uns gegeben hat. Dieses  
 letztere Stück nun zeigt an, wie des  
 heiligen Geistes sein Werk eigentlich  
 dieses sey, daß er IESUM Christum  
 in unsern Herzen verkläre, und das

2 Das Pfingst-Gesch. des H. Geistes.

Siegel drauf drücke, daß wir erkennen und gewiß seyn mögen, wir stehen mit Christo Jesu unserm HErrn in einer wahren Gemeinschaft. Ob nun gleich viele Menschen ihre eigene Einbildung an die Stelle dieses hier gegebenen Kennzeichens setzen und sich damit behelffen, daß sie sich selbst bereden, sie blieben in Christo, und Christus in ihnen, ob sie gleich das Gegentheil aus ihrer inwendigen Beschaffenheit und ganzem Wandel abnehmen solten; so benimmt doch das der Wahrheit und Gewißheit dieses rechten Kennzeichens nichts, sondern der Geist Christi, welchen er seinen Gläubigen giebet, bleibt das von GOTT gefesete Siegel, der Mensch sey in Christo und Christus in ihm. Wie es auch in der Epist. an die Röm. c. 8, 16. heisset: Der Geist giebt Zeugniß unserm Geist, daß wir Gottes Kinder sind. So denn nun der Mensch den Geist Christi wahrhaftig empfangen hat, so ist ihm derselbe auch das Kennzeichen, Pfand, Sie

Siegel und Gewißheit, daß er wahrhaftig in Christo und Christus in ihm sey. Und wann demnach das eigentliche Pfingst-Geschäfte des heiligen Geistes dieses ist; **Jesus Christum** bey den Menschen zu verklären, so wollen wir nach Anleitung des vorgelesenen Evangelischen Textes vor ditzmal betrachten,

Das eigentliche Pfingst-Geschäfte des Heiligen Geistes, welches ist, **Jesus Christum** zu verklären bey den Menschen.

Gebet.

**I**Neuer und hochverdienter Heiland! segne dein Wort an unsern Herzen, auf daß es uns ein Wort des Lebens und Heyls sey, zu deinem Preiß und Herrlichkeit! Amen, Amen.

A 5

Ab-

## Abhandlung.

**B**etrachten wir nun, geliebte in  
 dem H. Herrn Jesu, unsern Eo-  
 angelischen Text insgemein,  
 wie derselbe zusammen hänget: so ist  
 zuvörderst zu mercken, daß auch der An-  
 fang des 14. Cap. ingleichen das 15. 16.  
 und 17. Cap. Johannis, dazu genom-  
 men werden müssen. Gleichwie nun in  
 diesen letzten Reden des H. Herrn Jesu,  
 so uns in jetztgedachten Capiteln be-  
 schrieben werden, der Zweck unsers  
 Heilandes dieser ist, daß er vor seinem  
 Hingang seinen Jüngern allen nöthi-  
 gen Unterricht gäbe, sie gegen alles  
 ihnen bevorstehende Vergerniß verwah-  
 rete, und ihnen die Dinge, so da ge-  
 schehen sollten, vorher sagte, auf daß,  
 wenn sie nun geschähen, sie glauben  
 möchten, er sey der wahrhaftige Chri-  
 stus und Heiland der Welt; insonder-  
 heit, daß er sie in ihrer Traurigkeit, die  
 sie über seinem bevorstehenden Hin-  
 gange hatten, tröstete, wie einen seine  
 Mut-

Mutter tröstet: So ist in unserm Evangelischen Text, als einem Stück dieser letzten Rede des HERRN JESU, eben derselbe Zweck auch zu suchen. Wir werden solches noch besser verstehen, wenn wir die beyden allernächstvorhergehenden Versicul mit dazu nehmen; dann da spricht der HERR JESUS: **Wer meine Gebot hat, und hält sie, der ist, der mich liebet. Wer mich aber liebet, der wird von meinem Vater geliebet werden, und ich werde ihn lieben, und mich ihm offenbaren.** Über diesen Worten des Heilandes, entstand nun, wie vielmehr leicht bey allen Jüngern, also insonderheit bey dem Juda, nicht dem Ischarioth, ein Zweiffel, so daß er in diese Frage ausbrach: **HERR, was ist, daß du uns dich wilt offenbaren, und nicht der Welt? Welches denn der HERR JESUS in dem Anfange unsers verlesenen Evangelii also beantwortet: Wer mich liebet, der wird mein Wort halten, und mein Vater**

**46** wird

wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bey ihm machen. Wer aber mich nicht liebet, der hält meine Wort nicht: Und das Wort, das ihr höret, ist nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesandt hat. Mit welcher kurzen Antwort er zu erkennen giebt, die Welt sey selber schuld daran, daß er sich ihr nicht offenbare, sie mache sich dieser Gnade selbst unwürdig und verlustig, indem sie sich nicht in derjenigen Ordnung finden lasse, in welcher er sich ihr offenbaren könne. Dabey beziehet sich nun der Heiland auf alles, was er bisher zu ihnen geredet, und spricht: Solches habe ich zu euch geredt, weil ich bey euch gewesen bin, und also noch vor meinem Abschiede euch solches insonderheit sagen wollen: Aber der Tröster der heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, der selbige wirds euch alles lehren, und euch erinnern alles des, das ich euch gesagt habe. Wo-  
mit

mit er anzeigen, er sehe wohl die Schwachheit seiner Jünger; zum Theil fasten sie das, was er ihnen, obwohl mit ganz deutlichen Worten gesagt, nicht; zum theil achteten sie es nicht genug, gedächten nicht, daß so viel daran gelegen wäre, sondern vergäßen es wol gar, als Dinge die man nicht sonderlich in acht zu nehmen hätte. Es bezeuget aber der Heiland, welcher Mitleiden er mit dieser ihrer Schwachheit habe, und wie er ihnen darinnen zu Hülfe kommen wolle: Denn wenn er nun zu seinem Vater werde hingegangen seyn, so werde er andre Menschen aus ihnen machen; inmassen er, und sein Vater, zu welchem er hingehe, den heiligen Geist in ihre Herzen senden werde; denselben werde ihnen der Vater senden in seinem Namen, das ist, es werde der Herr JESUS durch sein Leiden, Sterben und Auferstehung, ihnen denselben heiligen Geist verdienen und erwerben; und ihn so dann auch in ihre Herzen ausgießen.

So bald nun durch die Erleuchtung und Wirkung des heiligen Geistes diese Veränderung in ihren Herzen würde vorgegangen seyn, so würden sie denn alle die Lehren des Heilandes, die sie jetzt nicht verstünden, besser fassen, auch alles dessen, was aus natürlicher Schwachheit ihnen entfallen wäre, sich wieder erinnern; nicht wie etwa einem so was natürlicher Weise wieder beyzufallen pfleget, sondern eben das würde die liebliche und angenehme Wirkung des heiligen Geistes in ihren Herzen seyn, daß er sie alles dessen, was sie jemals von dem Herrn Jesu gehört, erinnern würde, sowol zu ihrem eignen Trost, als auch, damit sie es hernach zum gemeinen Nutz der Kirche aufschreiben könnten.

Da nun unser Heiland seinen Jüngern dieses gesagt, und sie damit getröstet, auch zugleich sich selbst, so zu reden, damit aufgerichtet, da Ihm bekant war, wie seine Jünger das iezo zwar so anhörten, was Er ihnen sagete, es aber

so

so wenig fasseten: So nahm er von ihnen nach der Art und Weise, die insonderheit unter dem Jüdischen Volck gebräuchlich war, Abschied, da man einander mit einem **DSW** das ist Friede sey mit dir, bey dem Antritt und Abschied zu grüssen pflegte; sprach also auch zu ihnen: **Den Frieden lasse ich euch.** Weil aber sein Herz so voll süßer Liebe gegen seine Jünger war, so liesse Er es bey der sonst gewöhnlichen Art des Grusses nicht bewenden, sondern drückete es noch weiter aus und sprach: **Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt.** Und weil Er ihnen an ihrem Gesichte ansah, wie sehr sie über seinem Abschied erschrecken, auch nach seiner Allwissenheit solche ihre Bestürzung erkante, so fand er nöthig, sie aufzurichten, und darum sagte Er: **Zuer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht.** **Werdet** Darüber doch nicht so betrübt, und seyd nicht in so grosser Furcht, daß ich nun **Ab.**

Abschied von euch nehme; bekümmert euch doch nicht so sehr, wie es euch gehen werde, wenn ich euch allein lasse. Ihr habt ja gehört, daß ich euch gesagt habe: Ich gehe hin und komme wieder zu euch; darum darf euch mein Abschieds-Gruß ja nicht so schmerzlich seyn.

Es sahe aber der Heiland wohl, daß sie sich darin nicht finden konnten, indem sie seine Auferstehung noch nicht also faßten, folglich auch nicht also verstanden, was das bedeutete, daß Er wieder kommen sollte; fuhr also fort, der Blödigkeit ihres Herzens zu statten zu kommen, und sagte ferner: Zätter ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen, daß ich gesagt habe, ich gehe zum Vater, denn der Vater ist grösser denn ich. Damit rührete Er ihnen recht das Herz; denn das wolten sie nicht Wort haben, daß sie Ihn nicht lieben sollten. Darum faßte Er sie, wo sie am besten zu fassen waren, und sagte: Ihy wollt doch dafür angesehen seyn, daß ihr mich lieber; ist nun eure Liebe

Liebe rechter Art, so müßet ihr ja euren eignen Nutzen nicht so lieb haben, sondern da ihr gehöret habt, ich gehe zum Vater, so könnet ihr ja schliessen, es werde mir da nicht übel gehen, und ich mich gewiß nicht verschlimmern, wenn ich nun künftig zum Vater gehe. Ist eure Liebe rechter Art, so solt ihr euch vielmehr darüber freuen, weil mein Bestes darunter ist: Denn der Vater ist grösser denn ich. In seiner Majestät und Herrlichkeit ist Er ja grösser, als ihr mich in meiner niedrige Menschheit auf Erden bey euch wandeln sehet: Da ich nun auch nach der Menschheit zum Vater kommen, und mit demselben gleicher Ehre, Majestät und Herrlichkeit theilhaftig werden soll, so solte euch das ja billig lieb seyn.

Und da sich die Jünger vor Betrübniß über seinem Abschiede noch nicht genugsam fassen konten, fuhr Er fort, und sagte: Nun hab ichs euch gesagt ehe denn es geschicht, auf das, wenn es nun geschehen wird, daß  
 ihr

18. Das Pfingst-Gesch. des H. Geistes,  
ihrgläubet. Es wolte der Heiland  
damit so viel sagen; Ihr lieben Jün-  
ger könnet euch jetzt, da' euer Glaube  
noch so schwach ist, freylich nicht recht  
darein schicken; Aber es ist doch nöthig  
gewesen, daß ich es euch vorher gesagt;  
denn wenn nun eines nach dem andern,  
so wie ich es euch gesaget habe, kommen  
wird, und ihr werdet zurück dencken, und  
euch dessen wieder erinnern, so wird es  
desto kräftigern Glauben bey euch wir-  
cken. Da ich nun das zuvor weiß, daß  
die Kraft des Glaubens hernach in euch  
desto grösser seyn wird, wenn ihr sehen  
werdet, daß alles so erfolget, wie ich es  
zuvor verkündiget; so lasse ich mich  
eure ieszige Schwachheit des Glaus-  
bens nichts irren. Inzwischen tröstet  
euch damit, bis ihr mehr Kraft über-  
kommet. Und da ich euch den Frie-  
dens-Gruß jetzt freylich als einen Ab-  
schieds-Gruß gegeben habe, so werde  
ich fort mehr nicht viel mit euch  
reden, denn es kommt der Fürst die-  
ser Welt, er ist nun schon gleichsam im

Anzuge; Judas mit seiner Rotte, die Hohenpriester und Schriftgelehrten, Herodes und Pontius Pilatus, in welchen der Fürst dieser Welt, der Satan, sein Werk hat, sind nun alle gegen mich: Es ist die Stunde, in welcher die Finsterniß ihre Macht ausüben soll. Nun hat zwar der Fürst dieser Welt nichts an mir. Er findet mich als den allerheiligsten, ohne Sünde und von den Sündern abgesondert; also hat er auch kein Recht zu mir, und kan folglich keinen Sieg über mich erhalten: Aber dessen ohnerachtet, auf daß die Welt erkenne, und es offenbar werde, daß ich den Vater liebe, und also thue, wie mir der Vater geboten hat; so sey es also, daß sie mich gefangen nehmen, binden, creuzigen, tödten und begraben. Wenn ich also durch Leiden des Todes dahin gehe, so wird offenbar werden, daß der ewige Liebeswille Gottes gegen das menschliche Geschlecht darinnen erfüllet werde, daß ich durch solchen Weg die Menschen

schen

schen aus ihrem Elende und Verderben errette und erlöse, folglich, daß meine Liebe zu meinem Vater so groß sey, daß ich lieber das allerschmerzlichsste Leiden und alleräusserste Leibes- und Seelen-Noth über mich nehme, als daß ich mich, mit der allgeringsten Verletzung der Liebe, demselben entziehen wolte. Darum setzet er endlich hinzu: **Stehet auf, und laffet uns von hinnen gehen;** Stand damit vom Tische auf, und ging näher hin zu seinem Leiden, an den Ort, da Er von der Schaar gefangen genommen und gebunden werden sollte. Er wolte damit sagen: Nun gehe Er frisch an sein Leiden; wie Er von ihnen Abschied genommen, und ihnen zu guter Letzt den Frieden gewünschet habe, also bleibe es dabey, und möge dieser Rath Gottes nun nicht mehr gehindert werden.

Sehet, das ist der Zusammenhang unsers Evangelii, und können wir nun das eigentliche Pfingst-Geschäfte des heiligen Geistes, welches dieses ist, den **H. Ern Jesum** bey den Menschen

schen zu verklären, so viel näher er-  
kennen.

Denn da sehen wir erstlich dieses  
Geschäfte, so uns in dem Anfange un-  
sers Evangelii, im 23. und 24. Vers von  
unserm Heilande vorgeleget wird, wenn  
er spricht: **Wer mich liebet, der wird  
mein Wort halten, und mein Va-  
ter wird ihn lieben, und wir werden  
zu ihm kommen und Wohnung bey  
ihm machen. Wer aber mich nicht  
liebet, der hält meine Wort nicht:**  
Und das Wort, das ihr höret, ist  
nicht mein sondern des Vaters, der  
mich gesandt hat. Das war also  
das Geschäfte, daß er den HERRN  
JESUM offenbaren solte, wie es in  
dem vorhergehenden Vers heisset.  
Denn es wolte mit der Mittheilung  
des Heiligen Geistes, der Vater nebst  
dem Sohne zugleich zu seinen Gläubi-  
gen kommen, und bey und in ihnen ihre be-  
ständige bleibende Wohnung haben,  
auf welche Weise der HERR JESUS sich  
ihnen offenbaren wolte.

Es war zwar vorher schon auch dies  
ses

ses ein Geschäfte des Heil. Geistes in  
 den Herzen der gläubigen Jünger,  
 daß sie den Herrn JESUM liebten:  
 denn wie konnten sie an ihn glauben ohne  
 den Heil. Geist, und wie konnten sie ihn  
 lieben ohne den Glauben, welchen der  
 Heil. Geist wirket? Auch war dieses  
 bereits ein Geschäfte des Heil. Geistes  
 in den Herzen der Jünger, daß sie die  
 Worte des Herrn JESU hielten,  
 keinen bessern Schatz auf dem Erdboden  
 wußten, als die Worte des Lebens, die  
 aus dem Munde des Heilandes gien-  
 gen, und daher dieselben als die allere-  
 delsten Kleinodien in ihren Herzen be-  
 wahrten, nicht von ihm wichen, noch  
 sich ärgerten, wenn es gleich viel andre  
 thaten, weil Er Worte des ewigen  
 Lebens hatte, wie Petrus im Na-  
 men der übrigen Jünger zeuget Joh.  
 6, 68. Aber da am Pfingst. Tage der  
 Heil. Geist in grösserer Maas ihnen  
 mitgetheilet, oder, wie es die Schrift  
 nennet, Strohm. weise in ihre Herzen  
 ausgegossen war, da war dieses das  
 eigne

eigne Pfingst-Geschäfte des Heil. Geistes, daß ihre Herzen, Seelen und Gemüther, durch denselbigen Pfingst-Gast, zu Wohnungen und Tempeln des lebendigen Gottes zubereitet wurden.

Wollen wir die Erfüllung und Erklärung davon sehen, so dörfen wir nur das 2. Cap. der Ap. Gesch. nachschlagen: Ja die folgende Capitel der Apostel Geschichte zeugen uns Durchgehends, wie Gott nicht allein auf dem Pfingst-Fest zu den Gläubigen gekommen sey, und der Vater, Sohn und der Heilige Geist ihre Herzen eingenommen habe; sondern wie sie auch beständige Wohnungen der heiligen Dreyeinigkeit geblieben sind, als welches wir aus dem, was in der Apostel Geschichte von ihnen aufgezeichnet ist, erkennen mögen. Es beziehen sich auch die Apostel des Herrn nicht selten in ihren Briefen darauf; Als, Paulus zeuget unter andern auch davon in der 1. an die Corinth. 3, 16. wenn er spricht: **Wisset ihr nicht,**  
daß

daß ihr GOTTES Tempel seyd, und der Geist GOTTES in euch wohnet? und in dem 6. Capit, v. 19. heisset es: **WISSET** ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des Heil. Geistes ist, der in euch ist, welchen ihr habt von **GOTT**, und seyd nicht euer selbst. Desgleichen in der 2. an die Corinth. 6, 16. 17. 18. Was hat der Tempel Gottes für eine Gleiche mit den Gözen? Ihr aber seyd der Tempel des lebendigen GOTTES, wie denn **GOTT** spricht: Ich will in ihnen wohnen, und in ihnen wandeln, und will ihr **GOTT** seyn, und sie sollen mein Volk seyn. Darum gehet aus von ihnen, und sondert euch abe, spricht der **HERR**, und rühret kein Unreines an, so wil ich euch annehmen, und euer Vater seyn, und ihr sollt meine Söhne und Töchter seyn, spricht der allmächtige **HERR**.

Ein ander Geschäfte, so der heilige Geist am Pfingstfest als sein eignes achten würde, finden wir in dem 25. und

und

und 26. v. unsers Evangelii, da es heisset: Solches hab ich zu euch geredet, weil ich bey euch gewesen bin, aber der Tröster der heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, derselbige wirds euch alles lehren, und euch erinnern alles des, das ich euch gesagt habe. Es bestand zwar dieses Pfingst. Geschehens des heiligen Geistes auch insgemein in der Verklärung des HErrn Jesu in den Herzen der Gläubigen; es zeigt aber in den ichtverlesenen Worten unser Heyland insonderheit, daß der heilige Geist in seinem Tempel, den er sich in den Seelen der Jünger zubereiten sollte, auch selbst Lehrer seyn würde. Er würde sie zwar nicht fremde Dinge lehren, die sie von dem HErrn Jesu nicht gehört hätten; sondern was derselbe bisher mit ihnen geredet, sie aber nicht genug gefasset und verstanden, eben dasselbe würde der heilige Geist auch lehren. **Er würde es, wie unser Heiland Johann.**

16, 14. redet, von des H. Ern JE  
 su Worten nehmen, und ihnen ver-  
 kündigen: und was sie bisher aus  
 menschlicher Schwachheit, sonderlich  
 bey ihrer übermachten grossen Trau-  
 rigkeit, nicht im Gedächtniß behalten,  
 das würde Er ihnen zu rechter Zeit wie-  
 der zu Gemüthe führen, und sie dessen  
 nicht etwa nur schlechthin erinnern,  
 sondern es ihnen in ihren Herzen, im  
 rechten Lichte zu erkennen geben, daß,  
 was bisher ihnen als dunckle Reden  
 und Räsel vorgekommen, hernach als  
 eine helle Wahrheit von ihnen sollte er-  
 kant werden. Darüber würden sie sich  
 denn freuen, daß ihnen durch den hei-  
 ligen Geist nun alles so offenbar und  
 helle in ihren Herzen gemacht worden,  
 daß sie es verstünden, auch wüsten wo-  
 hin es gehöre, und wie sie es sich appli-  
 ciren und zu Nuze machen sollten. Das  
 ist ja gewiß ein eignes Geschäfte des hei-  
 ligen Geistes, wovon auch die Verheiß-  
 ung Jerem. 31, 33. lautet, daß nem-  
 lich alsdenn das Gesetz, nicht sowol  
 No.

Mosis als vielmehr das Gesetz des neuen Bundes, oder des Evangelii, in ihr Hertz gegeben, und in ihren Sinn solte geschrieben werden, daß sie Jesum Christum in der Kraft als ihren Heyland erkennen würden, der ihnen von GOTT gegeben sey zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung: Wie deswegen auch die Apostel des HERN sich vielfältig auf solche Verheißung beziehen; unter andern in der Epist. an die Ebr. c. 8, 9, 10. da sie uns anweisen, wie derselbige Geist der Gnaden, nun im neuen Testament, uns den Zugang in das Heilige, so vorher noch nicht recht offenbar gewesen, völlig geöffnet habe.

Noch ein Geschäfte des heiligen Geistes, zeigt der folgende Versicul an, da unser Heyland spricht: Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch, nicht gebe ich euch, wie die Welt giebt. Zu der Zeit, als unser Heyland ihnen dieses sagte, hörten sie

wol die Worte, daß er ihnen den Frieden verkündigte, und denselben auf eine besondere Weise gäbe, nicht wie die Welt gibt: Aber wie vernehmlich sie auch die Worte hörten, so erfuhren sie doch solchen Frieden nicht in ihren Herzen; sondern eben da sie die Worte vom Frieden hörten, war lauter Furcht, Schrecken und Bestürzung in ihnen, so daß unser Heiland bewogen ward, sie aufzurichten und ihnen also zuzusprechen: **Zuer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht**, wie wir bereits gehört haben. Hingegen, da der Heilige Geist am Pfingst-Tage über sie ausgegossen wurde, da fand sich dieser Friede, welchen ihnen der Herr Jesus gelassen hatte: Da erkannten sie, daß es kein solcher Friede wäre, als die Welt zu geben pflegte; indem wenn sie gleich äußerlich nichts als Trübsal, Kreuz, Angst und Noth in diesem Leben zugewarten hatten, sie dennoch in ihrer Seele solchen Frieden und solche Ruhe in dem Herrn Jesu empfunden, weil

weil derselbige sie von Sünde, Tod, Teufel und Hölle erlöset, und ihnen Gerechtigkeit, Leben und Seligkeit zu wege gebracht, GOTT mit ihnen versöhnet, und also den Frieden zwischen GOTT und Menschen aufgerichtet hatte. Und weil sie wußten, daß derselbige nun ihr Heiland sey, ob er gleich nicht mehr sichtbarer Weise mit ihnen wandele, sondern zu der Rechten des Vaters sitze und sie verrete; so konten sie mit Freudigkeit ausruffen: Wer wil die Auserwählten GOTTES besuldigen? GOTT ist hie, der da ge echt machet. Wer wil verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferwecket ist, welcher ist zur rechten GOTTES, und vertritt uns. Rom. 8, 33. 34. Das war also der Friede, den der heilige Geist in ihren Herzen verkläret und darinnen er sein rechtes Pfingst-Geschäfte bewiesen hatte.

Der folgende Versicul zeigt uns noch ein ander Pfingst-Geschäfte des heiligen Geistes; denn da heisset es ferner: Hätter ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen, daß ich gesagt habe, ich gehe zum Vater, denn der Vater ist grösser denn ich. Das hörten sie wol, aber die Freude darüber war nicht da. Sie mochten wol bey sich gedencen: Ach! wir haben ihn ja wol lieb, wie können wir uns aber freuen, daß er von uns gehen und uns verlassen wil; Ach HERR! du sagest wol so, aber unser Herz denckt ganz anders, worüber solten wir uns denn freuen? Als aber am Pfingst-Fest der heilige Geist über sie ausgegossen wurde, da war Freude und Friede in dem heiligen Geist genug vorhanden, wie man solches aus dem 2. 3. und 4. Cap. der Apost. Gesch. sehen kan, welcher gestalt sich diese heilige Freude unter ihnen als ein Ströhm des Lebens ergossen habe. Ja ihre Freude war so groß, daß sie, wenn sie auch um des Namens willen

willen des Herrn Jesu gestäupet wurden, doch frölich von des Raths Angesicht gingen. Sehet, eine solche Freude hatte der heilige Geist gewircket, welche denn über alle Natur war.

Noch ein ander Geschäfte des heiligen Geistes findet sich darinn, daß da sie dazumal noch nicht erkennen mochten, was unser Heyland durch seinen Hingang zum Vater vor einen Vorzug erhalte; so verstunden sie es darnach, als der heilige Geist über sie kam, schon besser. Dahin gehöret der Spruch, den wir bald Anfangs aus dem 2. Cap. der Apost. Gesch. angeführet, und wo zu wir auch die vorhergehenden Worte vom 32. v. an mitnehmen können. Denn da heisset es: Diesen Jesum hat Gott auferwecket, deß sind wir alle Zeugen. Nun er durch die Rechten Gottes erhöht ist, und empfangen hat die Verheißung des heiligen Geistes vom Vater, hat Er ausgegossen diß, das ihr sehet und höret. Denn David ist nicht

gen Himmel gefahren, er spricht aber: der HERR hat gesagt zu meinem HERRN, setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füße. So wisse nun das ganze Haus Israel gewiß, daß GOTT diesen JESUM, den ihr gecreuzigt habt, zu einem HERRN und Christ gemacht hat. Da sahen sie, was sie vor große Ursache hatten, sich darüber zu freuen, daß der HERR JESUS nicht in seiner Niedrigkeit bey ihnen geblieben, sondern hingegangen zum Vater, und mit demselben in gleicher Majestät, Macht und Herrlichkeit regiere immer und ewiglich.

Noch ein ander Geschäfte des heiligen Geistes finden wir im folgenden Versicul; denn daselbst spricht unser Heiland: Und nun hab ichs euch gesagt, ehe denn es geschicht, auf daß wenn es nun geschehen wird, daß ihr gläubet. Damals wanketen ihre Herzen, und unser Heiland sahe ihre

ihre Schwachheit und Kleingläubigkeit; ohnerachtet sie bald darauf in den folgenden Reden des Herrn JESU, Cap. 16, 30. bezeugeten, sie gläubeten, der Heyland sey von GOTT ausgegangen; so antwortete Er ihnen: Jetzt gläubet ihr. Sihe, es kommt die Stunde, und ist schon kommen, daß ihr zerstreuet werdet, ein jeder in das seine, und mich alleine lasset, aber ich bin nicht alleine, denn der Vaeer ist bey mir. Da aber der heilige Geist am Pfingst-Fest dazu kam, wurde ihr Glaube gewaltig und überschwenglich gestärcket. Hinfort fand sich denn auch eine solche Hypostasis und Substanz oder eine solche Gewisheit und Bestigkeit des Glaubens in ihr Herz und Seele gelegt, welche der Höllen Pforten nicht überwältigen konten.

Noch ein ander Geschäfte des heiligen Geistes mögen wir in den übrigen Worten unsers Textes betrachten, da unser Heiland spricht: Ich werde

B 5 fort

ort mehr nicht viel mit euch reden, denn es kommt der Fürst dieser Welt, und hat nichts an mir. Aber auf daß die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe, und ich also thue, wie mir der Vater geboten hat. Stehet auf, und laßet uns hinhinnen gehen. Es bezeugete ihnen der Herr Jesus in diesen Worten den ganzen Rath Gottes von unsrer Seligkeit, es sey nemlich dieses der Rath des Vaters, daß er durch Leiden des Todes das menschliche Geschlecht erlösen sollte; zu solchem Ende sey er auch in die Welt gekommen. Das alles hörten nun die Jünger so mit an, war ihnen aber damals eine fremde Sache: So bald aber der heilige Geist über sie ausgegossen war, verkündigten sie eben dasselbige, was ihnen der Heyland mit so kurzen Worten bezeuget hatte, nachmals dem ganzen Israel, und breiteten es darnach weit genug aus. Wie denn auch alle ihre Briefe Zeugnisse davon sind, daß sie das ganze Evangelium von JESU  
 Ehr

Christo und von dem grossen Werck der Erlösung überaus tiefeingeschauet, dasselbe in seiner Länge und Breite erkant, und darnach auch aller Creatur unter dem Himmel verkündiget haben.

So war nun dieses das Geschäfte des heiligen Geistes, daß da die Jünger vorhin sich in das Leiden und Sterben des Herrn Jesu und in seine Auferstehung nicht finden konnten, weil sie mit den jüdischen Meynungen von einem äusserlichen Messia, der sie zeitlich glücklich machen sollte, so präoccupirt und eingenommen waren, und also dasjenige, was ihnen der Heiland obwol mit gar deutlichen Worten gesagt, nicht verstanden, sie darnach gleichsam in Mosen, in die Psalmen und Propheten, durch den heiligen Geist so hineingewiesen wurden, daß ihnen alles offenbar war, und sie den ganken Rath der Seligkeit aus der heiligen Schrift erkanten, auch allen Menschen bezeugeten und darlegeten. Und also wurde durch solches Geschäfte des heiligen

Geistes, Jesus Christus nicht nur in der Jünger ihren Herzen, sondern vermittelst ihrer Verkündigung darnach auch bey andern Menschen verkläret. Denn es gosse der Heyland seinen heiligen Geist über die Jünger nicht etwa zu dem Ende aus, daß sie dessen allein vor sich froh werden sollten; sondern das ganze Absehen hierbey gieng dahin, daß der Name des HERRN JESU in aller Welt verkündiget werden, und das Evangelium ieglichem, der da gläubet, eine Kraft Gottes seyn möchte; damit also diejenigen, so da gläubten an den Namen des eingebornen Sohnes Gottes, eben desselben Geistes der Gnaden theilhaftig, und durch denselben zu dem ewigen Erbe versiegelt würden.

Nun, Geliebte in dem HERRN JESU, das ist das eigentliche Geschäfte des heiligen Geistes am Pfingstfest. Wir aber sollen nun auch dencken, was unser Geschäfte, unsere Sorge, Verlangen und Kummer hierbey seyn soll,

soll, nemlich, uns in derjenigen Ordnung Gottes erfinden zu lassen, daß der heilige Geist sein Pfingst-Geschäfte auch bey uns vollenden und vollbringen könne. Das alles mögen wir denn in der Kürze recapituliren, oder also wiederholen, daß wir es gleich auf uns selbst appliciren und uns zueignen lernen.

Ist dieses das Geschäfte des Heil. Geistes gewesen, daß durch seine Ausgießung, Gott Vater, Sohn und heiliger Geist, nicht nur zu den Menschen komme, sondern auch seine Wohnung bey ihnen mache: Ach! so sollten wir denn auch dergestalt uns dem Herrn unserm GOTT mit Gebet und Flehen darstellen, und wie die Jünger vor und in dem Pfingst-Fest bereit waren, also auch wir bereit seyn, ihn einzunehmen, daß auch wir Gemeinschaft mit denen Jüngern haben, gleichwie ihre Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohne in dem heiligen Geiste gewesen, und also unsere Gemeinschaft

schaft gleicher Weise sey mit de Vater  
 und mit seinem Sohne Jesu Chris-  
 to, wie Johannes schreibt in seiner  
 1. Epist. 1, 3. Da lehret aber einen  
 jeglichen die Sache selbst, daß wenn  
 man eines so hohen Gutes wolle theil-  
 hafftig werden, man keine Gemein-  
 schaft mit dem Satan und seinen un-  
 fruchtbaren Wercken des Unglaubens  
 haben müsse. Wer demnach in seinem  
 Herzen bisher noch mit was bösem um-  
 gegangen, der soll jetzt einen Schlag  
 an sein Gewissen kriegen; solchem  
 Schlage aber auch in seiner Seele  
 Raum geben, indem er ja selbst über-  
 zeuget seyn kan, daß, wenn er ein Kind  
 der Seligkeit werden wil, er der  
 Sünde nicht müsse Raum geben, der  
 selben in ihren Lüsten zu folgen, weil die  
 Schrift saget: So ihr nach dem  
 fleische lebet, so werdet ihr sterben  
 müssen. Wo ihr aber durch den  
 Geist des Fleisches Geschäfte röhret,  
 so werdet ihr leben. Röm. 8, 13. Muß  
 also ein ieder in seinem Herzen tief er-  
 seuse

seuffzen und Gott bitten, daß derselbige ihm Kraft geben möge, seinen Taufbund wieder zu erneuren, das ist, zu entsagen dem Teufel und allen seinen Wercken, und allem seinen Wesen, hingegen aber der kräftigen Wirkung des Heil. Geistes in seiner Seele Raum zu geben. Es unterläßet GOTT gewiß auch in dieser Stunde nicht, an die Herzen der Menschen zu klopfen; so nun jemand unter uns, wer es auch ist, der bis daher noch so sehr in Sünden gesteckt, seine Stimme höret und ihm aufthut, zu dem wird er eingehen und in dessen Herz wird er sich seine Wohnung bereiten. Bedencket es selbst vernünftiglich, was ist euch besser, daß der Geist der Welt in euch, als Kindern des Unglaubens, sein Werk habe, oder daß Gott zu euch komme, Wohnung bey euch mache, und ihr also lebendige Tempel des Heil. Geistes werdet?

Ihr aber, die ihr die Flämmlein der Liebe Jesu Christi bisher bereits gefühlet, und noch in euren Seelen empfin-

pfindet, daß ihr euch, wiewol in Demuth und Bescheidenheit, zu sagen unterstehen dürfet: **HERR** du weißest alle Dinge, du weißest, daß ich dich lieb habe, nach Joh. 21, 17. die ihr das Wort des HERRN JESU bisher als euren größten Schatz gehalten, und als euer edelstes Kleinod in euren Herzen verborgen und verwahret, sehet, nehmet euer recht wahr, daß ihr euch an den HERRN JESUM recht suchet zu halten, und sein heiliges Evangelium als einen Fluß des Lebens in eure Seelen einfließen und eingießen lasset, damit ihr in demselbigen Evangelio JESU CHRISTI und durch dasselbe zugleich den Geist empfangen möget, wie Paulus redet in der Epistel an die Galater Cap. 3, 14. Gebet euch in diesen Tagen in ein ernstliches und andächtiges Gebet, so wird der Geist Gottes seine Wirkung an euren Seelen nicht unterlassen. Er kommet nicht mit Geräusch, sondern wo eine Seele sich in wahrer Bußfertigkeit demüthiget, und ihre Schandigkeit

feist

Zeit in sich selbst erkennet, auch alsdenn  
 zu dem Heilande der Welt, JESU  
 Christo, Zuflucht nimmt, und in dessen  
 Wunden sich zu verbergen suchet; Wo  
 eine Seele der Frucht des Todes und  
 der Auferstehung Christi JESU mit ge-  
 beugtem Herzen theilhaftig zu werden  
 begehret, und ihn demüthiglich darum  
 anflehet: da pflaget der Heil. Geist den  
 lieblichen Trost seiner Gnade in das  
 Herz einzuflossen, davon dem Men-  
 schen so wohl wird, daß er den Frieden  
 und die Freude des Heil. Geistes in sich  
 erfähret und mercket, und dadurch über  
 alle Natur und Vernunft getröstet  
 wird. Das ist die Zukunft, wovon  
 der Herr JESUS saget: Wir werden  
 zu ihm kommen. Und wenn der  
 Mensch denn an JESUM Christum sei-  
 nen Heyland zu glauben, in ihm alle  
 seine Gerechtigkeit zu suchen, und aus  
 seiner Fülle, Gnade um Gnade zu neh-  
 men sich befließiget; so ist dieses die  
 Wohnung, welche der Heilige Geist  
 GOTT

Gott dem HErrn bereitet hat, daß er Darinnen wohne und wandle.

Sehet, so sol das Pfingstfest gehalten werden, nicht etwa mit dreyen Tagen aufhören, sondern beständig seyn, damit der Mensch sein Herz eine ewige Wohnung Gottes seyn lasse, daß hinfort, wo er gehet und stehet, er in Gott gehe und stehe, beständig vor dessen Angesicht wandle, wo er aus und eingehet und wohin er seinen Fuß wendet, Gott mit ihm in Segen, Gnade und Liebe sey, daß der Geist des Evangelii sich je mehr und mehr in ihm ausbreite, und die Kraft Jesu Christi bey ihm immer mehr und mehr zu einer überschwenglichen Frucht der Gerechtigkeit ausgrüne.

Hat nun ferner der heilige Geist damals bey den Jüngern dieses Geschäfte gehabt, daß er sie gelehret, und alles dessen, was ihnen der HErr Jesus gesaget hatte, erinnert: So seydt auch ihr darauf bedacht, daß ihr bey den Worten des Heilandes bleibet, densel-

selben nachdencket, sie in eurem Herzen und in eurer Seele erwäget, und euch denn versichert haltet, daß in solcher Ordnung, durch das Wort und mit demselben, der heilige Geist eure Herzen auch ie mehr und mehr erleuchten werde, daß ihr die Gnade unsers Herrn Jesu Christi darinnen erkennen werdet; ja es werden euch alsdenn alle Heils-Güter, welche uns der Heiland erworben hat, in euren Herzen offenbar werden, dieselben als einen grossen Schatz und als eine ganze Schatz-Kammer Gottes anzusehen, in welcher ihr eure Freude und Lust, hler in der Gnaden-Zeit und dort ewiglich haben möget.

So sollen wir in diesen Tagen das Wort hören, und demjenigen, was wir gehöret, nachdenken, daß wir zugleich unser Herz zu Gott demüthiglich schicken, und Ihn um den heiligen Geist bitten, daß derselbige in unsern Herzen alles deutlich und klar machen, und was wir gehöret, erläutern wolle. Wenn

wir uns also in der Ordnung des Gebets finden, und alsdenn das Wort Gottes hören, meditiren und betrachten; so werden wir seyn wie die Bäume gepflanzt an den Wasser-Bächen, die ihre Früchte bringen zu ihrer Zeit, nach dem 1 Ps. Ja alles was wir machen, wird wohl gerathen, wo wir nur wie gesagt, unsre Herzen in der rechten Ordnung erfinden lassen, des Geschäftes des heiligen Geistes, daß er nemlich Jesum Christum durch das Wort der Wahrheit in unsern Herzen verkläre, theilhaftig zu werden.

Hören wir weiter, wie die Jünger damals den Frieden, welchen ihnen der Herr Jesus verkündiget, noch nicht fassen mögen, wie sie aber hernach, da der heilige Geist über sie gekommen, denselben Frieden, der über alle Vernunft ist, nicht allein erkant, sondern auch durch denselben ihre Herzen und Sinnen bewahren lassen in Christo Jesu: Ach! so lasset doch auch uns dieses theure Kleinod Gottes, den ed-  
len

len und köstlichen Frieden, den uns der Heiland an diesem Pfingst-Fest giebet, recht hoch achten. Lieben Menschen, was wollen wir bessers haben, als daß wir Friede mit Gott erlangen? Nun hat uns Christus denselben erworben, der heilige Geist aber muß ihn in unserm Herzen verklären, daß wir es glauben und als Wahrheit erkennen, daß wir es uns zueignen mögen, daß wir als Gerechtfertigte durch den Glauben, denselben Frieden mit Gott haben und besitzen, damit derselbige Friede Gottes, der über alle Vernunft ist, auch unsere Herzen und Sinnen bewahre in Christo Jesu.

Wohlan! laffet eure Herzen dahin gerichtet seyn. Das Gesetz bringt weder Rast noch Ruh, das Evangelium aber von Jesu Christo wirket wahrhaftigen Frieden. Und das ist das Geschäfte des Geistes der Gnaden, daß Er das Evangelium uns dazu angedeyen läffet, daß wir des rechten Friedens mit Gott auch in unserm Herzen

ken und in unserer Seelen froh werden. Dazu gehöret aber Gebet und Flehen vor Gott und ernstliche Betrachtung des Wortes. Wenn wir das Pfingst-<sup>l</sup> Fest auf diese Weise zubringen, so werden wir inne werden, wie derselbige Friede sich in unser Marck und Bein, in unser Herz, Seel und Geist hinein sencke, und wie ein einiger Augenblick, in welchem man desselben Friedens genießet, viel edler sey, als alle Glückseligkeit, die wir in der Welt haben möchten, ja wie derselbe Friede, den IESUS Christus gibt, grösser, wichtiger und herrlicher sey, als aller Friede, der in der Welt äusserlich möchte gehoffet werden, dabey unsre Seele doch voll Jammers, Elendes, voller Schande, Noth und Tod seyn kan.

Finden wir, wie die Jünger des HERRN sich damals, als der HERR IESUS von ihnen gegangen, noch nicht freuen können, darnach aber als sie den heiligen Geist empfangen, sich auch die Freude im heiligen Geist in ihren Herzen

die Verklär. Christi bey dem Mensch. 47  
gen gefunden; Ach! so lasset uns doch  
daran gedenccken, daß das Reich **GOTTES**  
in der Epist. an die Röm. 14. 17. 18.  
von Paulo also beschrieben werde, es  
sey Gerechtigkeit, und Friede und  
Freude in dem Heiligen Geist. Wer  
darinnen Christo diene, der sey  
**GOTT** gefällig und den Menschen  
werth.

Wohlan denn nun! lasset uns Raum  
geben dem zu uns eindringenden Rei-  
che **GOTTES**, als welches der Heilige  
Geist, der allein die wahrhafte, reine  
und keusche Freude in unsern Herzen  
wirken und anrichten kan, in uns her-  
vorbringen wil: Denn das ist die rech-  
te Freude, die wir haben an der Herr-  
lichkeit, Schönheit, Lieblichkeit Gna-  
den-Wirkung, und an dem heiligen  
Rath des **HERRN JESU**; in diese Freu-  
de gelüftet auch die Engel zu schauen.  
Da hat denn der Mensch keine Freude  
an der Welt und einigen äußerlichen  
Dingen, auch nicht an sich selbst, son-  
dern **JESUS CHRISTUS** ist das Centrum  
C oder

oder Mittel-Punct seiner Freude, da sich alles zusammen schliesset. Und diese Freude bringet der heilige Geist; die allein ist wahrhaftig, und wird sich auch in der Ewigkeit wieder finden; Denn gleichwie JESUS CHRISTUS der einzige geliebte und die größte Freude des Vaters ist, also wird Er auch unsre Lust, Freude und Wonne seyn immer und ewiglich.

Haben wir auch aus unserm Evangelio gesehen, wie zu derselben Zeit die Jünger sich in die Herrlichkeit, die CHRISTUS nach seinem Hingange zum Vater überkommen sollte, noch nicht so finden können; wie aber der heilige Geist ihnen dieselbe darnach kund gemacht, so daß sie solche Herrlichkeit denn auch öffentlich bezeuget; so müssen auch wir das Pfingst-Fest dergestalt anwenden, daß wir unter der Betrachtung der Worte unsers HERRN JESU, je mehr und mehr in Kraft erfahren, wie wir keinen Schaden davon haben, daß der Heiland von uns gegangen; weil er unsichtbarer Weise immerdar bey uns  
sey

sey und bis an das Ende der Welt bey uns bleibe, auch durch den Glauben in unsren Herzen wohne; ja daß wir eben darin viel was herrlichers haben, als wenn wir des Geistes der Gnaden ermangeln müßten, ob auch gleich der Heyland seine Gegenwart sichtbarer Weise unter uns, wie ehemals unter seinen Jüngern, führete: Denn das Christenthum kommt durch den heiligen Geist bey uns erst zur rechten Kraft.

Und so wir denn weiter sehen, wie die Jünger anfänglich noch so schwach und unbefestiget im Glauben gewesen; darnach aber, da der heilige Geist am Pfingst-Tage über sie gekommen, sie im Glauben kräftig gestärcket worden: so sollen wir uns das so zu Nutze machen, daß wenn wir etwa mercken, wir hätten wol ein Verlangen in unsrer Seele, es wolle aber nirgends fort, sondern wir müßten über Schwachheit, Blödigkeit und Kleingläubigkeit noch immer klagen, wir deswegen nicht versagen, sondern es den Jüngern nach-

50 Das Pfingst-Gesch. des H. Geistes,  
thun müssen, daß wir nemlich in der  
Betrachtung des heilsamen Wortes  
des HErrn und im Gebet fein anhal-  
ten, und Gott bitten, daß er uns den  
heiligen Geist, den Geist der Gnaden,  
schencken, denselben niemals von uns  
nehmen, sondern immerdar lassen mö-  
ge. Alsdenn werden wir wol erfah-  
ren, wie unser Glaube gestärcket wer-  
de, u. wie auch wir eine solche Bestigkeit  
u. Freudigkeit des Glaubens überkommen  
können, daß wir getrost und mit aller  
Zuversicht uns auf den HErrn Jesum  
im Leben und Tod verlassen können.

Finden wir endlich, welcher gestalt  
zwar damals die Jünger dasjenige,  
was ihnen unser Heyland, den Rath  
Gottes von unsrer Seligkeit betref-  
fend, gesagt, zuvor angehört, aber  
nicht verstanden, bis der heilige Geist  
über sie ausgegossen worden, da ihnen  
denn dadurch das ganze Evangelium  
in seiner Breite und Länge kund und  
offenbar gewesen, daß sie sich dessen  
nicht allein gefreuet, sondern auch da-  
rinnen

rinnen gelebet und andre erwecket ; was sie gelebet, in dem Glauben des Sohnes Gottes gelebet, und also auch andre darauf gewiesen, wie Iesus Christus alles in allem sey: So soll uns das billig ermuntern, daß wir dieses Fest denn auch dahin richten mögen, Gott mehr und mehr darüber zu loben, daß er uns das Evangelium von Christo Iesu so klar und deutlich bis anhero verkündigen lassen. Und so wir es etwa noch nicht so gefasset, wie wir solten; ob wir uns gleich noch nicht so drein finden, noch es uns recht zu Nutz machen können: so sollen wir Gott bitten um die Gabe, welche die eigentliche Pfingst-Gabe ist, nemlich um die lebendigen Wasser des heiligen Geistes, daß uns die gegeben werden. Lasset uns denn im Glauben unsre Cymer bringen und aus dem Freuden-Brunnen schöpfen, auch also suchen, daß unser Herz und Seele mit dem Strome lebendiger Wasser erfüllet werden möge; damit wir also die lautere Erkennt-

niff Jesu Christi und seines Evangelii,  
 auch aller uns erworbenen Gnaden.  
 Schätze erkennen; Das ist der Crystal-  
 lene Stroh in der lebendigen Wasser,  
 der vom Stuhle Gottes und des Lam-  
 mes in unser Herz und Seele hinein  
 fließet, und unsern ganzen Geist wässert,  
 als einen fruchtbaren Garten, daß er  
 dem HERRN Frucht bringe nach allem  
 Wohlgefallen seines Hertzens. Dahin  
 soll unsre Andacht in diesen Tagen ge-  
 richtet seyn! Lasset uns, dieses zu erlan-  
 gen, zu dem HERRN unsern GOTT  
 demüthiglich wenden, und ihn selbst hie-  
 rum also anruffen:

Du ewiger und lebendi-  
 ger GOTT und Vater!  
 Preis und Ehre, Lob und  
 Danck sey dir gesaget, daß  
 du uns deinen Sohn Jesum  
 Christum zum Heyland und  
 Seligmacher gegeben hast:  
 Wir

Wir preisen dich aber auch  
davor und dancken dir, daß  
du den heiligen Geist in die  
Herzen deiner Gläubigen  
gesandt hast, Jesum Chri-  
stum deinen Sohn bey und  
in ihnen zu verklären. Nun  
aber bitten wir dich demü-  
thiglich, weil du uns das  
Evangelium von deinem  
Sohn hast verkündigen las-  
sen; niemand aber ihn einen  
HERRN nennen kan ohne den  
heiligen Geist: so wollest du  
auch uns denselben deinen  
heiligen Geist schencken und  
in unsere Herzen ausgiessen.  
Wir bitten dich, HERR, nicht  
um ausserordentliche Gaben,  
deren

de. en die Apostel zu ihrem Amte  
 am Pfingst-Tage benöthiget wa-  
 ren; sondern wir flehen dich nur  
 darum an, daß der heilige Geist  
 IESUM CHRISTUM in unsern Her-  
 zen verklären möge, und daß in  
 und mit demselben, auch du zu  
 uns kommen, Wohnung bey  
 uns machen, und uns zu deinem  
 Hause, und zu deinem geheilig-  
 ten Tempel bereiten wollest: da-  
 mit der heilige Geist uns lehre  
 und uns erinnere alles des, was  
 der liebe Heyland zu unsrem Heyl  
 geredet hat; daß er es in uns  
 aufkläre, und uns, so viel uns  
 nöthig ist, den rechten Verstand  
 gebe, damit wir Kinder der ewi-  
 gen Seligkeit, so uns IESUS  
 CHRISTUS erworben hat, werden  
 mögen: ja daß er uns auch den  
 rechten Frieden geben und dem-  
 selben in unsren Herzen aufklä-  
 ren

ren wolle, damit wir erkennen, was uns der Heyland erworben, und wie er uns mit dir dem lebendigen GOTT versöhnet hat. O du treuer Vater im Himmel! gib uns doch denselbigen Frieden, der über alle Vernunft ist, und verleihe, daß er auch hinfort unsre Herzen und Sinnen in Christo IESU bewahren wolle. Du wollest uns, o lieber Vater! aus Gnaden geben, daß wir hinfort doch die rechte Freude im heiligen Geist erlangen mögen: Und weil die thörichte und sündliche Welt-Freude damit nicht bestehen kan, so wollest du einen rechten Abscheu vor aller Welt-Freude in uns wircken, und unsre Herzen und Seelen von solchem Unflathe völlig reinigen; Hingegen aber die rechte Himmels-Bohllust schencken,

schenken, und unsre Herzen mit  
 der reinen und keuschen Freude  
 an unserm Heilande, als dem  
 rechten Bräutigam unsrer See-  
 len, erfüllen; Seine Schönheit,  
 Lieblichkeit und Herrlichkeit uns  
 recht in unsre Herzen eindrücken,  
 und durch den heiligen Geist al-  
 so in unsre Seele sencken, daß wir  
 solcher Freude recht voll werden  
 mögen. Ja du wollest uns durch  
 deine Gnade und Behwohnung  
 des heiligen Geistes verleihen,  
 daß wir doch die Herrlichkeit un-  
 sers HERRN JESU CHRISTI, der  
 da sitzt zur Rechten Gottes,  
 und was wir darinnen, daß er  
 uns von dir zum HERRN und  
 CHRIST gemacht ist, vor Gutes  
 haben, erkennen mögen. Gib,  
 daß wir uns die göttliche Maje-  
 stät unsers Heylandes also zu  
 Nuze machen, daß wir davon  
 im

im Leben und im Tode völligen  
Trost haben. Du wollest uns,  
o du lieber Vater im Himmel,  
doch durch den heiligen Geist ei-  
nen rechten festen Glauben an  
JESUM CHRISTUM schencken;  
weil das dein Wille ist, o Vater!  
und dein Gebot, daß wir gläu-  
ben sollen an den Namen deines  
Sohnes JESU CHRISTI. Ach  
lasse den heiligen Geist dieses in  
uns wirken, daß sich doch nie-  
mand unter uns mit einem bloß-  
sen Wahn-Glauben ferner be-  
triege, oder mit dem Troste eines  
fälschlich vermeynten schwachen  
Glaubens sich tröste; sondern daß  
wir vielmehr um den Glauben  
ringen und kämpfen, damit der-  
selbe unwandelbar in unsern Her-  
zen bleibe. Gib daß wir von  
nun an durch den heiligen Geist  
dein ganzes Evangelium in sei-  
ner

58 Das Pfingst-Gesch. des H. Geistes re-  
ner Länge und Breite, Höhe  
und Tiefe, je mehr und mehr  
fassen und in demselben uns als in  
einem angenehmen Paradiese  
Gottes beschauen mögen, in  
welchem lauter himmlische Freu-  
de und Seligkeit zu finden ist,  
und in welchem uns der freye  
Zugang in dein Vater = Hertz  
hinein gewiesen wird. Und denn  
verleihe, daß wir als die Bespren-  
geten mit dem Blute JESU, ohne  
Unterlaß bey dir aus = und einge-  
hen mögen. Laß diesen Pfingst-  
Tag in unserer Seele vor deinem  
Angesicht gesegnet seyn, bis wir  
dich mit Freuden und unsträflich  
in der Herrlichkeit schauen  
werden. Amen!

A M E N !

